Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 3

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

UNSER BRIEFKASTEN

Reklame über alles

Lieber Briefkasten-Vetter!

In stillen Abendstunden ein gutes Buch zu lesen ist mir eine Herzensfreude. Ein guter Roman, bei dem ich gleichsam als interessierter Zuschauer mitwirke, nimmt mich völlig gefangen, ich erlebe den Helden des Romans und sein Schicksal ist gleichsam mein Schicksal. Nun lese ich einen Roman von Tucholsky, der durch einen Vers von Storm eingeleitet wird:

Wir können auch die Trompeten blasen
Und schmettern weithin durch das Land
Doch schreiten wir lieber in Maientagen
Wenn die Primeln blühen und die Drosseln schlagen
Still sinnend an des Baches Rand.

Das 4. Kapitel dieses Buches habe ich fertig gelesen, ganz im Banne des Buches blättere ich die Seiten zum letzten, 5. Kapitel. Statt dessen erscheint ein Portrait des Verlegers Rowohlt, der erklärt, er sei nicht Reklamechef einer Zigarettenfabrik, aber auf der Rückseite des Zwischenblattes folgt eine ganzseitige Reklame für eine Zigarettenmarke.

Verflogen ist die Stimmung und das Interesse am 5. Kapitel, es ist ein Mitspieler im Roman aufgetreten, der nicht dazu gehört und der das Buch zur Zeitung macht.

Lieber Briefkasten-Vetter, sag mir, wie wird die Literatur in zehn Jahren aussehen, wenn zwischen den Kapiteln das Lesen eines Buches durch Reklamen aller Art unterbrochen wird! Die Möglichkeiten, die sich da bieten, sind mannigfach. Wir sind auf dem besten Wege, den «Schutzgeist des Buches» in der Reklame zu sehen, womit die Buch-Poesie zum Teufel geht. Dein enttäuschter Ernst.

Lieber Ernst!

Die Entwicklung, die in Deinem Fall noch unlogische Sprünge macht, wird völlig logisch vor sich gehen, d. h. die Reklame wird sich dem Text der Romane anpassen. Es wird also etwa heißen: Der Vater erhob sich von seinem Sessel — (die besten gepolsterten und ungepolsterten Sessel erhalten Sie bei der Möbelfabrik ...) —, zündete sich eine Zigarette — (natürlich die bekannte Marke ...) an und schritt über den mit Teppichen — (wer etwas von Teppichen versteht, kauft nur bei ...) belegten Fußboden — (Pedicure und Manicure staatlich diplomiert bei ...) bis an das Ende des Ganges — (Unsere Firma hat für dieses Frühjahr auch Reisen nach Indien vorgesehen, wo sie die am Ganges gelegene Stadt Benares besichtigen können ...). Da fiel ihm ein, daß er seine Schlüssel verlegt hatte. (An dieser Stelle erscheint dann sinngemäß das Portrait des Verlegers.) Die Lektüre eines solchermaßen durchsetzten Romans wird dann gewiß von neuartigem Reiz sein, an Stelle der alten ist eine neue Buchpoesie getreten.

Dein durch nichts mehr zu enttäuschender
Briefkasten-Vetter.

Denn was von mir ...

Mein lieber Nebelspalter!

Ich möchte Deine kostbare Zeit nicht unnötig in Anspruch nehmen. Als Appenzeller und Freund des Nebelspalters muß ich Dir aber trotzdem Kenntnis geben von folgender Begebenheit:

Kürzlich fand im Hotel de la Gare in Biel eine kleine Feier, in geschlossenem Kreise, anläßlich der Inbetriebnahme der neuen Trolleybushalle der städtischen Verkehrsbetriebe Biel statt. U. a. hatte Herr Redaktor Kunz von der «Seeländer Volksstimme» eine Ansprache, in welcher es hieß:

«Traurige Hetze des Nebelspalters gegen Beamte und Staat» — (folgt eine Reihe niederträchtiger Ausdrücke, gipfelnd im Ausdruck) —: «Appenzellischer Inzuchtgeist des Nebelspalters.»

Obschon mir diese Angaben vertraulich gemacht wurden und mir untersagt worden ist, den Namen zu nennen, fühle ich mich verpflichtet, Dir dieses rote «Leumundszeugnis» bekannt zu geben.

Vielleicht wirst Du einmal Gelegenheit haben, diesen «Inzuchtgeist» im Nebi zu illustrieren!

Mit freundlichen Grüßen
D.

Lieber D.!

In längst vergangener Zeit, als ich noch im Flügelkleide und so weiter und der Bö noch nicht aus Gesundheitsrücksichten seinen Wohnsitz nach Heiden verlegt hatte, wurde uns in der Schule einmal eine Fabel von Gleim vorgelesen, darin der Fuchs dem Löwen mitteilt, der Esel habe häßliche Dinge gegen den Löwen gesagt und der Meinung Ausdruck gibt, es müsse diesem Esel einmal energisch heimgeleuchtet werden. Zum allgemeinen Erstaunen schüttelt der Löwe nur die Mähne und sagt — und diese beiden Schlußzeilen weiß ich heute noch, solch tiefen Eindruck haben sie auf mich gemacht, obwohl ich mich durchaus nicht mit einem Löwen identisch fühle. Hier sind sie:

Denn was von mir ein Esel spricht,
Das acht ich nicht!

Mit freundlichen Grüßen! Nebelspalter.

Frauenhilfsdienst

Lieber Nebi!

Im Juli letzten Jahres teilt mir die Sektion Frauenhilfsdienst Bern mit, daß meinem Austrittsgesuch aus dem FHD entsprochen worden sei. Gleichzeitig schreibt man, daß ich in nächster Zeit vom Zeughaus aufgefordert werde, die teilweise bezogenen Kleider und Materialien abzugeben. Es vergeht viel Zeit, es wird September, es wird Oktober, und ich warte auf diese Aufforderung, da ich nicht zu viel Platz habe im Haus und die Sachen gern los wäre.

Da — endlich vom Zeughaus: der Brief, datiert vom 17. Nov., trägt den Poststempel vom 20. Nov. und ist am 21. Nov. in meinen Händen. Er lautete: «Wir fordern Sie auf, die Ihnen leihweise abgegebene Ausrüstung zurückzugeben. Wir machen Sie darauf aufmerksam, daß wir, falls die Gegenstände bis zum 25. Nov. nicht in unserem Besitz sind, die Kantonspolizei veranlassen, einzugreifen. Die Kosten gingen zu Ihren Lasten. Mit militärischen Grüßen.»

Eine FHD,
die Aktiv-Dienst geleistet hat.

Liebe FHD!

Es gehört zweifellos zu den erhebendsten Geschehnissen, wenn das Militär die Polizei zu Hilfe ruft. Es wird einem dabei ordentlich warm ums Herz, und man freut sich, daß man in einem Staate lebt, der noch so viel Sinn für Komik aus der Seldwyla-Zeit hat. Das ist der Fluch der Zeughäuser, daß sie fortzeugend Böses müssen gebären. Im Ernst: Es handelt sich da wahrscheinlich um ein gedankenloses Versehen eines mit recht so genannten unteren Organes und es liegt kein Grund zu ernsthafter Traurigkeit oder gar Aufgabe der vaterländischen Gesinnung vor. Nebi.

Kaninchen-Ausstellung

Lieber Nebi!

Auf dem großen Inserat, womit der Kaninchenzüchterverein Herisau seine Kaninchenausstellung anzeigte, war am Schluß folgender Vers zu lesen:

Es singen die Lerchen im luftigen Raum
Die Kaninchenausstellung in Herisau ist ein Traum

Was sagst Du dazu! Dein O. F.

Lieber O. F.!

Ich finde, es paßt großartig, und man müßte den guten Leuten noch weitere Vorschläge machen, z. B.:

Der Apfel fällt nicht weit vom Pferd
Die Kaninchenausstellung in Herisau
ist eines Besuches wert.

oder:

Mach' hurtig, Jenni. Zieh' die Naue ein.
Die Kaninchenausstellung in Herisau ist
wirklich fein.

Usw. ad infinitum zu beliebigem Gesellschaftsspiel. Dein Nebi.

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.

WALTER WIRTH
vormals
Fehr Mooshern
St. Gallen
St. Leonhardstrasse 17
Telefon 2 84 78
Cigarren-Import
gegründet 1850